

## Leihmutterschaft-ein biblisches Thema

Am vergangenen Sonntag wurde in vielen unserer Kirchen über die Geschichte von Sarai, Hagar und Abraham gepredigt. Es geht darum, dass Gott Abraham viele Nachkommen versprochen hat, doch seine Frau Sarai nicht schwanger wird. Daraufhin beschließt Sarai, Abraham ihre Sklavin Hagar zur Verfügung zu stellen, damit Abraham mit ihr ein Kind zeugt. Sarai macht damit ihre Sklavin zwangsweise zur Leihmutter, denn Hagar hatte als Sklavin ganz sicher keine Möglichkeit, nein zu sagen.

Wie klingt diese alttestamentliche Geschichte vor dem Hintergrund der Forum-Studie über sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche? Wie klingt diese Geschichte angesichts der aktuellen Diskussionen über die Legalisierung von Leihmutterschaft in unserem Land? Fakt ist, dass die Position der Sklavin Hagar ausgenutzt wird. Ihre Rechtlosigkeit geht soweit, dass sie noch nicht einmal über ihre eigene Mutterschaft entscheiden darf. Sie wird dazu gezwungen. In Deutschland ist Leihmutterschaft verboten, in vielen anderen Ländern dieser Erde nicht. Wenn man sich mit diesem Thema etwas intensiver beschäftigt, wird man immer wieder mit Darstellungen konfrontiert, in denen beteuert wird, dass die Leihmütter sich natürlich ohne jeden Zwang dafür entscheiden, ein Kind für ein anderes Paar auszutragen. Ich glaube schon, dass niemand mit vorgehaltener Pistole vor diesen Frauen steht. Aber ist nicht bereits das Ausnutzen eines wirtschaftlichen Gefälles eine Art von Zwang?

Gerade in Schwellen- und Entwicklungsländern, in denen viel Armut herrscht, wird Leihmutterschaft verstärkt und in hohem Maße kommerzialisiert angeboten. Es gibt dort Kliniken, die sich ausschließlich darauf spezialisiert haben und über das Internet Komplettpakete anbieten – vom Katalog mit detaillierten Beschreibungen der Eizellenspenderinnen über die Erledigung bürokratischer Anforderungen bis hin zum abholbereiten Baby.

Nach regionalen Maßstäben bekommen die Leihmütter viel Geld dafür, dass sie ihren Körper zur Verfügung stellen. Doch wie viele es aus wirtschaftlicher Not tun, erfährt man nicht. Wie hoch die gesundheitlichen Risiken durch die erforderlichen Hormonbehandlungen und die eigentliche Schwangerschaft sind, bleibt im Dunkeln. Und welche Traumata diese Frauen erleiden, wenn ihnen das Kind, das neun Monate in ihrem Bauch herangewachsen ist, weggenommen wird, interessiert oft niemanden.

Bei uns in Deutschland werden, wie gesagt, Diskussionen geführt, Leihmutterschaft unter bestimmten Voraussetzungen zu erlauben. Ich hoffe sehr, dass man dabei von den beteiligten Menschen her denkt – von den kinderlosen Paaren aber eben insbesondere auch von den potentiellen Leihmüttern und den von ihnen geborenen Kindern.

Die Leihmutterschaftsgeschichte von Hagar, Sarai und Abraham ist auch eine Geschichte über sexualisierte Gewalt und damit eine Leidensgeschichte. Das sollte man bei allen Diskussionen nicht aus dem Blick verlieren. Amen.